



Pressemitteilung

Göttingen, den 16. April 2005
Mit der Bitte um Veröffentlichung

HDZ-Tsunami-Projekte in Zusammenarbeit mit den Salesianern Don Boscos

„Wir kommen schrittweise vorwärts“

Wie sieht es derzeit an Sri Lankas Küsten aus? Wie kommt der Wiederaufbau voran? Welche Schwierigkeiten gibt's vor Ort? Fast 4 Monate nach der verheerenden Tsunami-Flutkatastrophe zieht der Salesianer-Pater und Leiter der DON BOSCO-Hilfsprojekte in Sri Lanka Anthony Pinto (47) bei einem Besuch in Bonn eine vorläufige Bilanz: „Die Zerstörungen sind immer noch groß. Aber wir kommen Schritt für Schritt vorwärts.“ Seit dem 26. Dezember kümmern sich er und 63 Salesianer sowie mehr als 600 angestellte und ehrenamtliche Helfer um die Opfer der Flutkatastrophe in Negombo im Südwesten sowie im Nordosten und Süden des Landes.

Wie weit ist er damit? „50 Häuser der geplanten 350 an der Südküste stehen kurz vor der Vollendung,“ sagt Pater Pinto. „Im Nordosten haben wir Land gekauft und fangen demnächst an zu bauen.“ Sein größtes Problem: Die Regierung Sri Lankas ändert ständig die Bauvorschriften. Mal sollen neue Häuser mindestens 100 Meter weit vom Strand entfernt sein, mal 200 Meter. „Und dort wohnen schon Menschen. Die können wir nicht einfach vertreiben.“ Deshalb müssen die Salesianer immer wieder mit den Behörden verhandeln. Und bauen erst mal nur dort, wo die Vorschriften eindeutig sind. Für dieses Programm hat das HDZ bereits € 80.080 investiert.

Auch mit dem Bau von Fischerbooten geht's voran.

Zudem sollen 500 Boote von Fischern repariert oder ersetzt werden. 50 neue Boote haben die Salesianer bereits an arme Fischer übergeben, die ihre gesamte Existenz verloren haben. „Boote sind hier recht gut zu bekommen,“ sagt Pater Pinto. „Aber mit den Motoren ist es schwierig.“ Denn in Sri Lanka gibt's nur zwei Firmen, die Schiffsmotoren herstellen. Und die kommen kaum nach mit der Produktion. Deshalb will der Pater den Lehrgang zur Reparatur von Motoren in seinem

Berufsbildungszentrum in Negombo auf zwei weitere Standorte ausdehnen. In diesen Ausbildungszentren schult er derzeit auch Fischer um, die durch den Tsunami traumatisiert sind. Sie haben jetzt Angst vor dem Wasser und wollen einen anderen Beruf ergreifen, zum Beispiel als Schreiner oder Elektriker. Die erforderlichen Mittel von € 40.300 stellt das HDZ zur Verfügung.

Sorgen macht sich Pater Pinto um die Waisenkinder. Schätzungen zufolge haben 3000 Kinder durch die Flut ihre Eltern verloren. „Viele leben auf der Straße, sind schutzlos Pädophilen und der tamilischen Befreiungsorganisation LTTE ausgeliefert. Die rekrutieren Kindersoldaten als Nachwuchs.“ In seinen Häusern hat er zunächst 60 Kinder aufgenommen. Sie leben dort, werden versorgt und erhalten Schulunterricht.

Doch Pinto schätzt, dass sich ihre Zahl in einem halben Jahr vervierfachen wird. Denn traditionell kommen Waisenkinder bei Verwandten unter – aber die unterschätzen oft die Kosten für die Versorgung. „Und dann bringen sie die Kinder zu uns.“ Für diese Mädchen und Jungen will Pater Pinto vier neue Kinderheime bauen. Das Waisenhaus Vellore, z.B., liegt nicht direkt an der Küste, nimmt jedoch jetzt nach der Flutkatastrophe Kinder aus den „coastal areas“ auf. Das Haus ist mit 50 Jahren schon recht alt und stark renovierungsbedürftig. Das HDZ strebt eine Kofinanzierung mit JUGEND DRITTE WELT e.V. an. Der hierfür vom Hilfswerk Deutscher Zahnärzte genehmigte Beitrag beläuft sich auf 37.700 €. Die Gesamtkosten werden mit 57.700 € angegeben.

Bildungsprogramm für Fischerfamilien in Thope, Kerala

Hierbei handelt es sich um ein Projekt, das schon vor der Flut vorlag, das aber durch Tsunami an Aktualität gewonnen hat. Es befindet sich unmittelbar an der Südküste von Kerala. Mit diesem Projekt sollen Kinder von Fischerfamilien so gefördert werden, dass sie in der staatlichen Schule konkurrenzfähig sind. Auch sollen gute Schüler Stipendienprogramme in weiterführende Schulen erhalten. Es ist ein wichtiges Tsunami-Hilfsprojekt, da in der jetzigen Situation die geschädigten Familien in ihrem Interesse und in ihren Aktivitäten ganz auf den Neuerwerb von Booten und auf die Sicherung ihres unmittelbaren Lebensunterhaltes konzentriert sind. Die Bildung der Kinder steht als Anliegen dabei hinten an. Hier aber finden die Salesianer Don Boscos beim Vorsitzenden des HDZ offene Ohren: Das zahnärztliche Hilfswerk wird den erbetenen Betrag von 15.000,00 € zur Verfügung stellen.

Viel zu tun also für den Salesianer-Orden und seine Mitarbeiter. Dabei sind sie nicht die einzigen, die in Sri Lanka Hilfe leisten. Zahlreiche Nichtregierungsorganisationen sind vor Ort im Einsatz. „Doch ihre Arbeit verläuft oft unkoordiniert,“ kritisiert Pinto. In manchen Landesteilen gibt es Essen, Medikamente und Camps im Überfluss, in anderen nichts. Zudem haben die ausländischen Helfer eine Reihe von Betrügern angelockt. „Wer zum Beispiel wahllos irgendeine Firma mit dem Bootsbau beauftragt, läuft Gefahr, dass überhöhte Preise verlangt und schlechte Qualität geliefert werden.“ Im Hauruck-Verfahren würden statt soliden Häusern Bretterbuden errichtet, die beim nächsten Sturm in sich zusammen fallen. „Wir wissen, wer ein Betrüger ist und wer nicht,“ sagt Pinto. Denn die Salesianer sind seit 1956 in Sri Lanka tätig sind. Er und seine Mitarbeiter legen Wert auf eine geordnete Arbeitsweise und gute Qualität. „Das dauert zwar etwas länger. Doch dafür bieten wir den Menschen eine langfristige Perspektive.“

Dies sind genau die Grundsätze, nach denen das Hilfswerk Deutscher Zahnärzte für Lepra- und Notgebiete seine finanziellen Mittel seit vielen Jahren weltweit zur Verfügung stellt. Durch das Spendenaufkommen der deutschen Zahnärzteschaft zusammen mit ihren Patienten hat das HDZ die segensreiche Arbeit der Salesianer Don Boscos in den Tsunami-Gebieten mit über € 300.000 unterstützen können.

**16.04.2005 Dr.Klaus Winter, Vors.HDZ, Am Paradies 87, 37431 Bad Lauterberg
Tel.05524-931163 Fax 05524-931164 , Email: Familie.Dr.Winter@t-online.de**

Homepage: www.hilfswerk-z.de

Spenden-Konto-Nr.: 000 4444 000 (BLZ 250 906 08) Deutsche Apotheker- und Ärztebank, Hannover